

Medizinische Qualitätsarbeit – eine Bestandaufnahme in Kleinporträts (20)

Qualitätsarbeit hat sich in der Schweizer Medizin etabliert; dies aufzuzeigen, hat sich die Arbeitsgruppe Qualität der FMH zur Aufgabe gemacht. Deshalb stellt sie den FMH-Mitgliedern in fünf aufeinanderfolgenden Ausgaben der Schweizerischen Ärztezeitung Qualitätsinitiativen vor, die Referenten aus allen Fachgebieten und Arbeitsbereichen (ambulant/stationär) präsentiert haben. *Zugleich publiziert die FMH-Abteilung*

* www.fmh.ch → Qualität → Qualitätsinitiativen

Daten, Demographie und Qualität DDQ diese Kurzporträts auf www.fmh.ch und ergänzt sie online um praktische Informationen. Die ersten beiden Porträts von Qualitätsinitiativen dieser Reihe beschreiben den Aufbau einer Fehlerkultur im Ärztenetz sowie die Statistik der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Frauenkliniken (ASF).*

Lernen aus Fehlern

Markus Wieser

Für den eiligen Leser

Das Projekt CIRDOC «Lernen aus Fehlern» der Ärzteorganisation hawadoc AG für ihre angeschlossenen Ärztenetze

- will in Hausarztpraxen eine «Sicherheitskultur» sowie systematisches Lernen aus Fehlern etablieren.
- stellt auf Praxisstufe ein Formular zur Erkennung, Auswertung und Archivierung von unerwünschten Ereignissen zur Verfügung.
- fördert kontinuierliche Analyse und Diskussion von Fehlern in bestehenden Qualitätszirkeln.
- strebt auf Netzwerkstufe die fachliche Weiterverarbeitung interessanter Vorkommnisse in anonymisierter Form an.

Beschreibung

Während eines Behandlungsablaufs kommt es zu Missverständnissen, Fehlkommunikation und Fehl(handlungen zwischen Arzt, Patient und medizinischen Praxisassistentinnen. Systematische Analysen finden selten statt, da in Arztpraxen Fehlerkultur oft nicht bewusst betrieben wird und gravierende Fehler (für den Patienten) selten sind.

Mit dem Projekt «Lernen aus Fehlern» will die Ärzteorganisation hawadoc AG die Sicherheitskultur in den Hausarztpraxen fördern, damit aus Fehlern systematisch gelernt werden kann. Das Projekt basiert auf einem mehrstufigen Konzept: Auf Praxisstufe etablieren möglichst viele Ärztinnen und Ärzte ein System zur Erkennung, Auswertung und Archivierung von unerwünschten Ereignissen. Auf einer zweiten Stufe diskutieren und analysieren bereits bestehende Qualitäts-

zirkel ausgewählte Ereignisse. Auf Netzwerkebene sammelt hawadoc anonymisierte interessante Zwischenfälle und sorgt für deren fachliche Weiterverarbeitung (auch mit sog. CIR-System).

Für die Erfassung der Zwischenfälle steht ein standardisiertes Formular zur Verfügung, das sich auch elektronisch ausfüllen lässt. Zudem führt hawadoc verschiedene Veranstaltungen durch, so u. a. Einführungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte, Anlässe für deren medizinische Praxisassistentinnen zum Erfahrungsaustausch sowie Vertiefungsseminare für Qualitätszirkelleiter. Ein mögliches Anschlussprojekt von «Lernen aus Fehlern» könnte sich mit der Förderung der Transparenz auseinandersetzen, z. B. mit der Vergabe eines Labels an teilnehmende Praxen.

Eignung

Hausarztnetzwerke

Zeitaufwand und Kosten

Aufwand einer Praxis:

- Erfassen eines Zwischenfalls: ca. 15 Minuten
- regelmässige Besprechung in der Einzelpraxis (z. B. an Teamsitzung)
- regelmässiges Traktandum im Qualitätszirkel
- Workshops für Ärztinnen und Ärzte bzw. für MPA; Nachmittags- oder Abendseminar ca. alle 2 Jahre (Teilnahme kostenlos)

Aufwand des Netzwerks bzw. der hawadoc AG:

- Projektentwicklung und -betreuung bei hawadoc AG: medizinischer Projektleiter mit ca. 5 Stellenprozent in 4 Jahren.

Korrespondenz:
Dr. med. Markus Wieser
Medizinischer Leiter
hawadoc AG
Garnmarkt 1
CH-8400 Winterthur
Tel. 052 235 01 70
Fax 052 235 01 77
wieser@hin.ch

- Sammeln gemeldeter Zwischenfälle, Aufbereitung exemplarischer Fälle im Netzwerk: 5 Arbeitstage / Jahr
- Workshop für Qualitätszirkelleiter: alle 1–2 Jahre
- Workshops für Hausärzteschaft bzw. für MPA (je nach Netzgrösse) 1–3 Nachmittags- oder Abendseminare pro Jahr
- Seminarkosten je nach Teilnehmerzahl, Vorbereitungszeit und Referenten 4000 bis 5000 Franken

Weitere Informationen

www.hawadoc.ch

ASF-Statistik: Daten zu Geburtshilfe und Gynäkologie

Ruedi Tschudi,
Thomas Hess

Für den eiligen Leser

Die Statistik der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Frauenkliniken (ASF)

- erhebt im Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe Daten zu Diagnosen, Eingriffen, Risikofaktoren, Morbidität und Komplikationen.
- berechnet Qualitätsindikatoren, Benchmarking und Jahresstatistiken.
- lässt sich zur Dokumentation für die Weiterbildung verwenden (Assistenz- und Operationslisten).

Beschreibung

Die ASF-Statistik ist das Qualitätssicherungsinstrument der Fachgesellschaft gynécologie suisse, realisiert von der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Frauenkliniken (ASF). Sie erhebt Daten von Diagnosen, Eingriffen, Risikofaktoren, Morbidität und Komplikationen im Fachbereich Gynäkologie und Geburtshilfe. Die Datenbank der ASF erfasst die Qualität in den Weiterbildungskliniken und kann Qualitätsindikatoren, Benchmarking und Jahresstatistiken berechnen. Seit 1983 hat die ASF bisher über zwei Millionen Falldatensätze zusammengetragen. Im Jahr 2007 lag der Abdeckungsgrad schweizweit etwa bei 40 Prozent aller stationären Fälle in der Gynäkologie und der Geburtshilfe.

Die Datenerhebung erfolgt mittels SelbstdeklARATION in den Kliniken, die sich an der ASF-Statistik beteiligen. Die Korrektheit der Fallerfassungen kann überprüft werden, wobei aber keine Sanktionen vorgesehen sind. Von 71 Ausbildungskliniken in der Schweiz sind 50 der ASF-Statistik angeschlossen.

Die Auswertung und Validierung der erhobenen Daten liegt bei der SEVISA AG. Das gesamte Zahlen-

material wird hier für Jahresstatistiken, kumulative Statistiken, Benchmarking und angefragte Spezialauswertungen aufbereitet. Die ASF-Statistik ist somit ein geeignetes Instrument für die Qualitätssicherung von Kliniken und kann für die Aus- und Weiterbildung verwendet werden, wie auch für das DRG-Controlling. Zudem stellt sie eine Entlastung bei Messungen im Rahmen des Vereins-Outcomes dar.

Eignung

Für Frauenspitäler, insbesondere Weiterbildungskliniken; als Dokumentation der Weiterbildungstätigkeit von Ärztinnen und Ärzten (Geburten, Eingriffe, Assistenz); als Basismaterial für wissenschaftliche Arbeiten.

Zeitaufwand und Kosten für teilnehmende Kliniken

Zeitaufwand:

Je nach Schulung und Komplexität zwischen 10 und 15 Minuten pro Fall. In den Kliniken ist meist eine doppelte Kontrolle mit zweitem Visum zur Verbesserung der Datenqualität empfohlen.

Kosten für teilnehmende Kliniken:

Pro Fall aktuell 3.25 Franken bei der Papierversion, 1.50 Franken elektronisch und für die BAG-Statistik zusätzlich 1.25 Franken (Stand 20. 6. 2009).

Weitere Informationen

Analyse der ASF-Statistik (Masterarbeit Thomas Hess) www.ksw.ch → Departement für Geburtshilfe und Gynäkologie → Qualität

www.sevisa.ch

Korrespondenz:

SEVISA AG
Medizinische Informatik
Amlikon
Wilerstrasse 52
CH-8514 Amlikon-Bissegg

sevisa@bluewin.ch
(Ruedi Tschudi)

thomas.hess@ksw.ch
(Vorsitzender
Statistikkommission ASF)